Bestellungen nehmen alle Poststellen und Boten entgegen.

Preis vierteljährlich hier und Postgebühr M. 12.—, zuzüglich M. 12.45 Zustellgebühr, Einzelnummer 2 Pfg. Postscheckkonto Stuttgart 5113.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 80 Pfg., mehrmalige entsprechend Rabatt nach Tarif. Bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursen oder wenn der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826 — Fernsprecher 29

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. W. Schmidt, Nagold.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Ist wegen höherer Gewalt Betriebsstörungen, hat Kürzung oder Ausfall zu befürchten, Kürzung oder an der pünktlichen Stelle erscheinen, so besteht von keiner Seite Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises. Gerichtlicher Beitreibung oder Konkurs wird bei gerichtlicher Beitreibung hinfällig.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 266 — Samstag den 13. November 1920 — 94. Jahrgang

Die Politik der Woche.

Der zweite Jahrestag der Revolution ist bei uns im Lande fast unbeachtet vorübergegangen. Selbst die Presse hat sich nur wenig mit ihm beschäftigt und sich dabei in ihren Urteilen große Zurückhaltung auferlegt. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Revolution, obgleich sie den Idealen vieler entsprach, doch nur wenigen zur Befriedigung gereicht. Sie hat die Erneuerung Deutschlands bis jetzt nicht mit sich gebracht, wohl nach neuen Führern gesucht, aber keine gefunden, dem Volke die Souveränität verliehen, aber in ihm nicht den Glauben erweckt, daß wir nun volkstümlich regiert werden. Wenn man ehrlich sein will, muß man das zu einem erheblichen Teil auf die Nachwehen des verlorenen Krieges zurückführen; aber es gibt sehr ernst zu nehmende Stimmen, die die Ansicht vertreten, daß der Krieg ohne die Revolution doch weniger schlecht für uns geendet hätte. Ein Rückblick über die letzten zwei Jahre zeigte sehr geringe Fortschritte in der Wiederkehr der Ordnung und obendrein einen fortgesetzten Niedergang unserer Volkswirtschaft, insbesondere aber eine Finanzlage, deren Zustand vielfach als eine Folge des neuen Regimes angesehen wird. Auch im Reiche ist der Revolutionstag im allgemeinen ruhig verlaufen. In Berlin freilich, das immer mehr die Rolle von Paris aus der Zeit der französischen Revolution spielt und jetzt nach Abschaffung der verschiedenen bundesstaatlichen Residenzen ausschlaggebend geworden ist, haben die radikalen Elemente durch allerhand Streiks für die nötige Unterhaltung gesorgt. Es ist toll, wie eine Hand voll Menschen, bloß weil es ihr nicht mehr paßt zu arbeiten, Tausende und Abertausende zu feiern zwingt. Der Terror steht in höchster Blüte. Man braucht ja nur bestimmte wichtige Zweige eines Betriebes oder bestimmte Betriebe eines großen Gemeinwesens stillzulegen, um alle Arbeitswilligen zu beherrschen. Das gilt beispielsweise in einer großen Fabrik von den Heizern, wie bei Borsig-Berlin, oder in einer Stadt wie Berlin von den Elektrizitätswerken. Immer wird die lebenswichtigste Stelle mit bolschewistischem Raffinement herausgesucht. Auch die alte Sozialdemokratie wendet sich jetzt dagegen. Der Reichspräsident will mit der Regierung eine Streikverordnung ausarbeiten, die einen solchen Mißbrauch des Streikrechts verhindert.

Die Radikalisierung der Massen schreitet eben fort. Wir haben heute unsere Girondisten schon genau so wie weiland die französische Revolution. Und da wir die Orgesch aus Furcht vor der Reaktion zerschlagen, statt uns ihrer zur Abwehr des Radikalismus zu bedienen, ist nicht abzusehen, wie weit die Gefahr noch wächst. Man arbeitet immer mit Beschwichtigungen, sorgt überall für höhere Tarife, die alsbald das Leben von neuem verteuern, erhofft von der törichten Kohlensozialisierung den Stein der Weisen, gewährleistet uns die Brotversorgung bis Mitte März, protestiert auch mal gegen den Frieden von Versailles als die Wurzel alles Elends, und im übrigen bleibt alles, wie es ist. Nicht einmal der Kriegsgesellschaften werden wir Herr, geschweige des Wuchers und Schiebertums. Nicht einmal die Kluft zwischen Stadt und Land, zwischen Erzeugern und Verbrauchern, verstehen wir zu überbrücken, und der Parteihader fordert durch die Bildung immer neuer Parteien seine Orgien. Dabei sind wir keine Woche sicher, daß Frankreich aus irgend einem Anlaß das Ruhrgebiet besetzt und uns, da es auch im Saargebiet schon als Herr sitzt, in der Kohlenversorgung ganz unter seine Gewalt bringt. England ist seines Bergarbeiterstreiks Herr geworden. Italien steht im Begriff, sich mit den Südslaven über die Adria, namentlich über Fiume zu einigen. In diesen Ländern sehen wir einen Lloyd George, Giolitti, Millerand am Ruder. Wen haben wir diesen entgegenzustellen? Wann kommt endlich die Reichspräsidentenwahl, bei der das Volk Gelegenheit fände, zu beweisen, welchem Manne sein Vertrauen gehört? Mit Parteiprogrammen kommen wir aus dem Druck der Feinde nicht heraus, am allerwenigsten mit den Kompromissen, die zwischen diesen Programmen immer wieder geschlossen werden müssen. Auch die Vereinigten Staaten haben wieder einen neuen Präsidenten. Selbst Oesterreich hat sich eine festere Regierung geschaffen. Und blicken wir gar in das Nachbarland Bayern, so kann es ja ein Halbblinder sehen, was die feste Hand eines führenden Mannes vermag. Dort hat man das Lehrgeld des Münchner Bolschewismus nicht umsonst bezahlt. Aber es scheint das Schicksal Deutschlands zu sein, daß die Allgemeinheit des ganzen Reiches von solchen Beispielen nicht eher lernt, als bis jeder einzelner Staat, jede preußische Provinz dieselben Erfahrungen durchmacht. Es sind Pessimisten, die uns versichern, daß wir in Deutschland erst noch durch viel tieferes Elend hindurch müssen, bis wir Kraft und Entschluß zur Besserung finden; doch woher soll man den Optimismus nehmen, solche Stimmen heute noch Lügen zu strafen?

Tages-Neuigkeiten.

Die Dieselmotoren.

Berlin, 12. Nov. Die neue Note der Entente über die Dieselmotoren ist noch nicht eingelaufen, doch glaubt man an amtlicher Stelle zu wissen, es werde darin festgestellt, daß noch eine Anzahl U-Bootmotoren keine friedliche Verwendung gefunden hätten, und eine Frist für diesen Zweck gegeben werde.

Das Ende des Berliner Lichtstreiks.

Berlin, 12. Nov. Die Arbeiter der städt. Elektrizitätswerke haben die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Berlin, 12. Nov. Die Arbeiter der Charlottenburger städt. Gaswerke beschlossen in ihrer heutigen Betriebsversammlung, den Streik abzubrechen und morgen früh 6 Uhr die Arbeit in vollem Umfang wieder aufzunehmen.

Die Streiktage.

Aus Berlin wird geschrieben: Wir haben also wieder einmal einen Streik hinter uns — oder vor uns? Das eben ist das beklemmende Gefühl dieser schönen Herbsttage, daß man nicht nur infolge des Elektrizitätsstreiks im Dunkeln tappt, sondern tatsächlich nicht weiß, was die nächsten Tage dem armen, geplagten Berlin noch bescheren werden. An dem sogenannten Revolutionsfeiertag sah es ganz hoffnungsvoll aus, Verhandlungen waren im Gang und man konnte mit baldiger Wiederaufnahme der Arbeit von seiten der Elektrizitätsarbeiter und der Straßenbahner rechnen. Da kam der Streikerlaß des Reichspräsidenten und Reichskanzlers, der vielleicht die Herren Radikalen wieder verschnupft und zu neuen Streikgelüsten begeistert; ja, vielleicht nicht nur sie, sondern auch all die andern leicht entzündbaren Arbeitermassen. Also wie gesagt, es ist kein Genuß, gegenwärtig in dieser elektrizitätslosen, dafür aber spannungsreichen Atmosphäre zu leben. Im allgemeinen war ja der Streik, soweit wir ihn hier in Berlin jedenfalls überstanden haben, ziemlich zahm. Gewiß, wer in Berlin wohnte, mußte abends des Lichtes entraten, aber wozu hat man denn Bekannte in den benachbarten westlichen Vororten, allwo nicht gestreikt wurde. Und dorthin zu gelangen, war auch nicht übermäßig erschwert da zwar die Elektrische nicht fuhr, dafür aber die Hochbahn und die getreue Stadtbahn ihren Dienst regelmäßig versah. Die Stadtbahn sogar an dem Revolutionsfeiertag.

Ueberhaupt die Stadt- und Ringbahn. Man schmähe sie nicht. Gewiß, ihre Scheiben sind zerbrochen, von Heizung keine Spur, die Beleuchtung versagt in ungefähr zwei Dritteln sämtlicher Wagen und von den Verspätungen soll man überhaupt nicht erst reden. Aber sie fährt doch — und wenn man sein halbes Stündlein draußen in Westend, in Weißensee oder Wilmersdorf gewartet hat, dann kommt auch, wie selbstverständlich, mit etwas antiquierter Gelassenheit ein Züglein angebummelt und nimmt einen trotz aller Fülle stets auf. Man bleibt unterwegs natürlich noch je nach der Entfernung zwei bis drei, wohl auch viermal liegen, aber man kommt doch schließlich zu seinem Ziel. Und dabei kein Murren und Fluchen; der Berliner hat seine „große Schnauze" tatsächlich einigermaßen eingebüßt. In seiner großen Masse ist er ein geduldiges Herdentier geworden, das zufrieden ist, wenn man es in Ruhe läßt. Aber man läßt es eben nicht in Ruhe. Immer mal wieder kommt ein Streik oder Streikchen dazwischen, der jeden Wirtschaftsetat unliebsam belastet und ihm Zeit in Hülle und Fülle kostet. An dieser Zahmheit des Berliners ändert auch nichts die Verwegenheit, um nicht zu sagen, Unverschämtheit und Leichtfertigkeit der Radikalinskis, die es ohne weiteres übers Herz bringen, Kranke in Krankenhäusern auf das Schwerste zu gefährden und das Wirtschaftsleben einer Weltstadt ebenso häufig wie konsequent zu untergraben. Das sind aber Leute, die ihre verantwortungslosen Führer nicht etwa verurteilen, sondern sie als „edle, besonnene Menschen" betrachten. Solange dieser Irrwahn, diese völlige Verkehrung sämtlicher Moralbegriffe nicht einmal ihr Ende findet, wird es auch in Berlin nicht wieder ruhig werden, in dieser Stadt, wo es sich ehedem so sorglos und schön und vor allen Dingen billig leben ließ.

Reichskonferenz der kommunistischen Jugend Deutschlands.

Berlin, 12. November. Die Freie Sozialistische Jugend Deutschlands, die sich bekanntlich auf Befehl der Moskauer Internationale im Oktober in „Kommunistische Jugend Deutschlands" umbenannt hat, wird vom 5. bis 7. Dezember in Berlin eine Reichskonferenz veranstalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die politische Lage, die nichtkommunistische Jugendbewegung und ein Bericht der Jugend-Internationale.

Die Roten Truppen in der Krim?

Paris, 12. Nov. Nach einem in London eingegangenen Moskauer Telegramm sollen die Roten Truppen in die Krim eingebrochen sein. Sie hätten sich nach heftigem Kampfe der Landenge Perekop bemächtigt, eine Wrangelsche Division aufgerieben und die Stadt Siwach genommen.

Die britische Flagge verbrannt.

Newyork, 12. Nov. Gestern abend haben Anhänger der irischen Sache die britische Flagge, die zur Jahresfeier des Waffenstillstandes vor dem Kapitoltheater aufgehängt war, herabgerissen und verbrannt.

Einigung zwischen Italien und dem Südslawenreich?

Rom, 12. Nov. Giolitti ist am gestrigen Abend in Begleitung seines Kabinettschefs, ferner des Generalstabschefs der Armee und der Marine, sowie dem Chef der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt nach Santa Margherita abgereist. Die Blätter melden aus Belgrad, daß Südslawien nach den gestern getroffenen Vereinbarungen die Unabhängigkeit Fiumes und die Souveränität Italiens über Zara und die Inseln Cherzo, Lussin, Lagosta und eine Reihe weiterer kleinerer Inseln anerkennen werde.

Mailand, 11. Nov. Die italienische Kammer nahm am Mittwoch nachm. um 5 Uhr ihre Arbeiten wieder auf. Im Namen der Sozialisten reichte Musotti eine Interpellation über die innere Politik ein und verlangte deren sofortige Beantwortung, worauf Giolitti erwiderte, daß einer sofortigen Beantwortung nichts entgegenstehe. Aber man wünsche, daß die Aussprache bis nach seiner Rückkehr von Santa Margherita verschoben werde.

Das Herz Gambettas und die Leichen der unbekannten Soldaten.

Paris, 12. Nov. Die Vorbereitungen für die heutige Jubelfeier der französischen Republik haben gestern abend begonnen. Gegen 11 Uhr abends ist das Herz Leon Gambettas in Begleitung von vier Ministern in Paris eingetroffen, ebenso die Leiche des „unbekannten französischen Soldaten" aus Verdun. Die Leiche eines „unbekannten engl. Soldaten" ist in Toulon angekommen und wurde von Marschall Foch begrüßt, der in einer Rede den Heldenmut der englischen Soldaten feierte.

Das Referendum der Deutschhannoveraner.

Cuxhaven, 12. Nov. Die „Otterndorfer Zeitung" erfährt von einem deutschhannoverschen Reichstagsmitglied, daß die Deutschhannoveraner nach Ablauf der zwrijährigen Sperrfrist ein Referendum auf Lostrennung Hannovers von Preußen und Schaffung des Hannoverschen Freistaates beantragen werden. Die für die Einbringung notwendige Stimmenzahl sei gesichert.

Keine russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen?

Amsterdam, 11. Nov. Wie die englischen Blätter melden, stellt das amerikanische Handelsamt die Gerüchte, wonach es für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland eintrete, nachdrücklich in Abrede.

Ein Dementi.

München, 12. Nov. Im „Petit Parisien" vom 19. Okt. schreibt Camille Louire: „Herr General von Moehl rühmt sich in kürzester Frist 400 000 Mann aufzubringen für den Fall, daß der Bolschewismus in Preußen einziehen würde." Dazu erklärt General v. Moehl in der „München-Augsburger Abendzeitung": Da diese angebliche Aeußerung mit Forderung der Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren in Zusammenhang gebracht werde, halte er es für angezeigt, festzustellen, daß er niemals einen derartigen Unsinn behauptet habe.

Der Oberste Saargerichtshof.

Berlin, 12. Nov. Frollette, Professor an der juristischen Fakultät der Universität Bern, wurde zu einem der Präsidenten des Obersten Gerichtshofs des Saargebiets gewählt. Auch die beiden anderen Präsidentenposten wurden Schweizern anvertraut. Das Gericht wird seine Tätigkeit in den nächsten Tagen aufnehmen.

Abbruch der ägyptisch-engl. Verhandlungen.

London, 12. Nov. Die Verhandlungen zwischen Aegypten und Großbritannien sind unterbrochen worden. Unter dem Druck der nationalen öffentlichen Meinung hat die ägyptische Delegation den von Lord Milner gemachten Vorschlag für ein Abkommen zwischen Aegypten und Großbritannien abgelehnt, da die Aegypten zugestandene Unabhängigkeit tatsächlich ja doch nicht bestünde und Aegypten unter die Kontrolle englischer Ratgeber gestellt würde.

Die Iren in den Vereinigten Staaten.

Washington, 12. Nov. Der englische Botschafter lenkte die Aufmerksamkeit des Staatsdepartements darauf, daß nach einer nach Irland gelangten Meldung Vergeltungsmaßregeln gegen englische Untertanen in Amerika angedroht würden, falls England den Repressalien von Militär und Polizei in Irland nicht bis 14. November ein Ende bereite.

Die franz. Jubelfeier im Elsaß.

Straßburg, 12. Nov. Die Donnerstag vormittag anläßlich der Fünfzigjahrfeier der französischen Republik in Elsaß und Lothringen veranstalteten Truppenparaden nahmen den geplanten Verlauf bei offensichtlicher Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung. Die Fahnen der im Elsaß stehenden Truppen wurden einige Tage zuvor nach Paris gebracht, wo sie bei dem Triumphzug nach dem Pantheon mitgeführt wurden.

Württembergische Politik.

Die Beschlagnahme des „Sozialdemokrat".

Der verantwortliche Redakteur des „Sozialdemokrat", P. Böticher, erhielt vom hiesigen Amtsgericht den Gerichtsbeschluß zugestellt, wonach die letzten Sätze des Leitartikels „Einig im Kommunismus" beanstandet werden, weil darin „zur Ausführung eines Unternehmens aufgefordert wird, durch das die Verfassung des Deutschen Reiches und der deutschen Einzelstaaten gewaltsam geändert werden soll". Wie der „Sozialdemokrat" mitteilt, enthält dieser Absatz nichts anderes als den letzten Teil des „Kommunistischen Manifestes" von Karl Marx, das dieser 1847 geschrieben hat.

Finanzberatungen.

Stuttgart, 12. Nov. Der Finanzausschuß des Landtags nahm gestern bei Beratung des Etats des Arbeits- und Ernährungsministeriums mehrere Anträge an, darunter einen, der zur Sicherung einer gleichberechtigten Beteiligung der Länder an den Reichslieferungen die Schaffung einer Aus-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gleichstellte nötigenfalls durch Verordnung des Reichspräsidenten verlangt, ferner einen Antrag, der die Aufhebung einer ganzen Reihe von Abteilungen des Arbeits- und Ernährungsministeriums bis zum 1. Januar bezw. 31. März fordert.

Württ. Landwirtschaftskammer.

Die Mitglieder der württ. Landwirtschaftskammer werden voraussichtlich vom 1. Dezember ab einige Tage zusammentreten, um eine Reihe von wichtigen Gegenständen zu beraten. Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 13. November.

Sonntagsgedanken.

Erntedankfest.

Man muß es der Kirche danken, daß sie noch Dankfest feiert, für die Gaben des Sommers und Herbstes. Ein rotbackiger Apfel mit seinem feinen Gesicht ist ein guter Bote der Schöpferkraft Gottes und leuchtet der Seele wohl ein. Und ein schwanker Erntewagen in all seiner Herrlichkeit oder ein Korb mit saftigen Trauben gefüllt, oder eine Karre grünen Klees — ja, man macht daraus Brot, man macht daraus Wein, man schneidet daraus Futter für das Vieh, gewiß! Aber manch einer sieht etwas mehr darin und staunt über diese Kunst, die da draußen auf den Feldern wuchs und wundert sich über die Schönheit, die über den Fluren lagert und denkt sinnend nach über den Reichtum schaffender Formen. G. Traub.

An die evangelische Bevölkerung.

Ernte und Herbst sind vorüber, das Land hat seine Früchte getragen. Wie aber steht es mit den Früchten der Gerechtigkeit ohne die uns Arbeit und Ertrag ungesäumet bleiben, mit Gemeinsinn und redlichem Handeln? Die Kirche mischt sich nicht in den Streit um Mein und Dein, aber sie hat die Pflicht für Gerechtigkeit und Liebe einzutreten und ohne Ansehen der Person jedem Einzelnen und jedem Stand das Gewissen zu schärfen. Daher sieht sich die Oberkirchenbehörde erneut veranlaßt, sich mit einem Wort ernster Mahnung an die evangelische Bevölkerung in Stadt und Land zu wenden. Wie es in Handel und Wandel bei uns aussieht, braucht man nicht erst zu sagen. Treue und Glauben gelten wenig. Eine grenzenlose Profitgier hat alle Stände ergriffen. Rücksichtslos wird die Knappheit an Lebensmitteln und Waren ausgenützt, um die Preise maßlos zu steigern und unverdiente, schmähliche Gewinne einzuschieben. Wohin ist es mit unserem arbeitsamen, ehrlichen, pflichtgetreuen Volke gekommen! Es hat schweren Schaden genommen auch an der Seele. Derweilen wächst die Verbitterung und hallen die Versammlungen und Zeitungen wider von Vorwürfen und Anklagen des einen Standes wider den anderen, der Stadt wider das Land und des Landes wider der Städter, und sind doch alle in der gleichen Verdammnis, weil die einen wie die anderen unter dem Bann einer maßlosen Angst und Sorge um das eigene Ich und Fortkommen stehen. Soll es so weiter gehen, bis eine neue Sintflut kommt und uns alle hinwegnimmt? Noch können wir nicht glauben, daß aller Gemeinsinn unter uns erstorben ist. Wir anerkennen gerne, was von Redlichkeit und ehrenhaftem Wesen unter uns vorhanden ist. Aber die vereinzelten Beweise von Brüderlichkeit und Hilfsbereitschaft reichen nicht zu. Was wir brauchen ist eine durchgreifende Abkehr von dem üblen Treiben, das Leib und Seele, Besitzende und Nichtbesitzende zugrunde richtet. Wohl gibt es viele, die weder auf Gott noch Gewissen mehr hören wollen. Sie werden es schon erfahren, daß ihnen ihr sündiger Erwerb zum Fluche wird. Auch heute noch „frißt der ungerechte Kreuzer den gerechten Taler". Wir wenden uns vor allem an diejenigen, denen Gott und Gewissen mehr sind als leere Worte. Lasset uns beherzigen, was unser Herr sagt: „Niemand lebt davon, daß er viele Güter hat!" Weg mit der faulen Ausrede, daß es die anderen auch nicht besser machen. Es kommt jetzt nicht darauf an, wie es die anderen treiben, die eigene Verantwortung nimmt uns kein anderer ab. Lieber für dumm gelten, als schlecht sein und gewissenlos handeln. Es gibt eine Ehre bei Gott, die allen Spott der Welt aufwiegt. Nehme doch nur einmal der einzelne es genau mit War' u. Handel, mit Arbeit und Forderung! Und dann, wir seien viel oder wenig, lasset uns zu rechtschaffenem Handeln zusammenstehen! Dann werden wir doch eine Macht sein und dem verherrenden Treiben Einhalt gebieten. Lasset uns wenigstens das Unsrige tun, daß unser Volk an Leib und Seele gesund wird! Gottes Segen über einem jeden in Stadt und Land, der ein ehrliches Brot ißt und mithilft, daß auch andere durchkommen!

Lutherabend des Ev. Volksbundes. Es ist dankenswert, daß die sonst übliche Sitte, des großen Reformators Geburtstag (10. November) würdig zu begehen, nun auch hier eingebürgert ist. In einer von religiösen Gesängen Herrn Achenbachs umrahmten Feier des Ev. Volksbundes gab Herr Dekan Otto in 1½stündigem tiefgründigem Vortrag eine Schilderung von „Luther als Charakter". Die Entwicklung des ursprünglich scheuen, schüchternen und befangenen Mannes zu einem Charakter von größter Arbeitskraft und ungebrochener Entschiedenheit trat klar heraus. Gegenüber den von jeher umlaufenden böswilligen Entstellungen wurde nachgewiesen, wie im Verhältnis zu den damaligen Zeitsitten sein Lebenswandel außerordentlich rein und maßvoll, einfach und bescheiden war. Auch die humorvolle Derbheit der Ausdrucksweise ist im Vergleich durchaus anständig und wohl erträglich. Luthers Ehe wie auch sein Verhalten im Bauernkrieg — Punkte vielfacher Mißdeutung — wurden klargestellt. — Auf Ergänzung und Fortsetzung dieses Vortrags werden die zahlreichen Zuhörer sich freuen.

* **Fünfzigjähriges Jubiläum.** Zur Feier des 50jährigen Jubiläums unserer Methodistengemeinde am morgigen Sonntag, sind alle Freunde unserer Sache herzl. willkommen. (s. Anz.)

* **Besitzwechsel.** Bildhauer Kloß hat das der † Wwe. Benz gehörende Wohnhaus in der Neuestraße um ℳ 40 900 erworben.

* **Preisermäßigung für Roheisenstein.** Die Lohn-Erzgruben haben nach Verhandlungen mit dem auf Ermäßigung dringenden Reichswirtschaftsministerium nunmehr die Preise für Roheisenstein um 5—12% ermäßigt. Diese betragen jetzt für Erz mit 40% 182,50 ℳ die Tonne (frei Grube).

* **Prüfungen im Hufschlag.** Für Schmiede, die den Nachweis ihrer Befähigung zum Betrieb des Hufschlaggewerbes erbringen wollen, finden in nächster Zeit an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen und Ulm Prüfungen statt.

* **Beträchtliche Neuforderungen der Beamten.** Wie das „Deutsche Volksblatt" erfährt, sind die Beamtenorganisationen mit beträchtlichen Forderungen bezüglich der Teuerungszuschläge an den Reichstag herangetreten. Nach § 17 des Besoldungsgesetzes wird bekanntlich den Beamten ein veränderter Teuerungszuschlag gewährt, dessen Art und Höhe durch den Etat bestimmt wird. In § 10 des Etatsgesetzes für 1920 ist nun dieser Teuerungszuschlag auf 50% festgesetzt worden. Die Beamtenverbände verlangen demgegenüber eine wesentliche Erhöhung. Sie begründen ihre Forderungen damit, daß weite Schichten der Beamtenschaft nicht im Genuß des Existenzminimums seien. Die Verhandlungen im Reichstag über die Forderungen der Beamtenschaft befinden sich erst im Stadium der Vorbesprechungen, so daß sich noch nichts Sicheres über den weiteren Verlauf sagen läßt.

* **Die Bereitung von Backware.** Das Ernährungsministerium gibt bekannt: Brot darf gewerbsmäßig nur in den Formen und Gewichten, der in den von der Landesgetreidestelle den Kommunalverbänden zugestellten Brotkartenmustern vorgesehen sind, hergestellt werden. Zum Ausbacken der in den Privathaushaltungen hergestellten Brotteige sind die Bäcker berechtigt, auch wenn die Teige hinsichtlich der Form und des Gewichts von den Vorschriften in Abs. 1 abweichen; dagegen ist den Bäckern verboten, aus dem von der Kundschaft übergebenen Mehl andere als die vorschriftsmäßigen Backwarensorten in ihren Betrieben herzustellen. Hiebei macht es keinen Unterschied, ob der Auftraggeber Selbstversorger oder Versorgungsberechtigter ist.

* **Kraftfahrzeuge und -führer.** Die für die Prüfung von Kraftfahrzeugen und von Kraftwagenführern den sachverständigen zustehenden Gebühren sind um 400 Proz. für die Prüfung von Krafträdern und -führern um 200 Proz. erhöht worden.

Aus dem übrigen Württemberg.

Liebenzell, 12. Nov. Die Pension Bolzer-Pahl ging um die Summe von 170 000 ℳ und 100 000 ℳ für Einrichtungen in den Besitz der Allg. Ortskrankenkasse Rastatt-Stadt über. — Eine elegante Dame, die sich scheinlich Betrügereien zu schulden kommen ließ, wurde heute in Schömberg von einem Beamten der Landespolizei verhaftet. In einem hiesigen Gasthof, wo halt gemacht wurde, versuchte dann die Dame auf dem Abort sich zu vergiften oder zu betäuben und die Pulsader zu öffnen. Offenbar scheint die Dosis nicht stark genug gewesen zu sein. Die Dame zog es dann vor, nachdem ein Verband angelegt war, an das Ziel, nach Stuttgart, statt in den hiesigen Ortsarrest verbracht zu werden.

Freudenstadt, 12. Nov. Die Trockenheit dieses Spätherbstes wird immer stärker fühlbar. Seit dem 18. Oktober ist nun kein Niederschlag mehr gefallen, das sind jetzt 24 Tage. Die jungen Saaten, die zum Teil noch gar nicht aufgegangen sind, leiden unter dieser zunehmenden Austrocknung des Erdreichs. Gestern abend hat sich der Frost wieder verstärkt; das Minimum ist bei uns auf —2,5 Grad R heute früh gesunken.

Oberndorf, 12. Nov. Die Betriebseinschränkung in der Waffenfabrik Mauser, von der seit Wochen die Rede, wird nunmehr, veranlaßt durch stockenden Geschäftsgang erfolgen. Von nächster Woche ab wird lt. Schwarzw. Bote, nur noch, wie gestern dem Betriebsrat von der Direktion eröffnet wurde, vierzig Stunden in der Woche gearbeitet werden.

Schwenningen, 12. Nov. Falsche 50-Markscheine mit dem Datum „Berlin, 24. Juni 1919" sind zurzeit hier, in Rottweil, Tuttlingen und Villingen im Umlauf. Auf dem hiesigen Postamt wurden solche Falsifikate angehalten. Diese Falschscheine sind daran erkenntlich, daß der lilafarbene Druck auf der Vorderseite nicht eingedruckt, sondern aufgestempelt ist, die Unterschrift unleserlich und die rötlichen Fasern auf der Rückseite mit Tinte nachgeahmt sind.

Schwenningen, 12. Nov. Eine erhebende Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen Krieger veranstaltete der Militärverein. Nach dem Vormittagsgottesdienst, in dem der gefallenen Helden ehrend gedacht wurde, sammelten sich der Militär- und Veteranenverein mit umflorten Fahnen, die Mitglieder des Reichsbunds für Kriegsbeschädigte und die Angehörigen der Gefallenen auf dem Marktplatz. Um 11 Uhr bewegte sich unter Vorantritt der Stadtkapelle und des Liederkranzes der feierliche Zug, dem sich ein großer Teil der Einwohnerschaft anschloß, auf den Friedhof zu dem weihevoll geschmückten Ehrenfeld. Die Weiherede hielt hier Stadtpfarrer Schoffer, selbst Kriegsteilnehmer. Unter Niederlegung von Kränzen sprachen noch Fabrikant Fritz Mauthe namens der Stadtverwaltung und im Auftrag der Kriegsbeschädigten Vorstand Hiller.

Ulm, 12. Nov. Die landwirtschaftliche Winterschule wurde am 5. Nov. mit 218 Schülern eröffnet. Der Unterricht wird in Doppelkursen erteilt, von denen die beiden oberen Kurse 113 und die beiden unteren Kurse 105 Schüler zählen. Der Andrang zur Schule war so stark, daß auch heuer wie schon über 100 Anmeldungen zurückgewiesen werden mußten.

Letzte Nachrichten.

Der Hauptausschuß des Reichstags zur Getreideablieferung.

Berlin, 13. Nov. Der Hauptausschuß des Reichstags nahm einen Antrag des Zentrums an, die Reichsregierung zu ersuchen, gegen in der Ablieferung böswillig säumige Erzeuger von Brotgetreide scharfe Maßnahmen zu treffen und auf zur Mitarbeit gerufene landwirtschaftliche Berufsverbände einzuwirken, den ganzen Einfluß für die Ablieferung von Brotgetreide, Hafer und Gerste, einzusetzen.

Beibehaltung des Klassensystems bei der Eisenbahn.

Berlin, 13. Nov. Wie Reichsverkehrsminister Gröner auf eine kleine Anfrage mitteilte, wird vorläufig an dem jetzigen Klassensystem der Eisenbahn festgehalten werden müssen, da die Einführung eines Zweiklassensystems mit erheblichen Mindereinnahmen verbunden sein würde.

Berliner Portierstreik.

Berlin, 13. Nov. Wie die B. Z. am Mittag meldet, sind mit dem gestrigen Tage etwa 20 000 Groß-Berliner Portiers in den Streik getreten. Sie verlangen eine Erhöhung des bisherigen Höchstlohnes um 100 Prozent.

1800 Deutsche im Seine-Departement.

Paris, 13. Nov. Nach einer von der „Liberte" veröffentlichten Statistik hielten sich am 1. Oktober im Departement Seine 1800 Deutsche auf.

48 Mann ertrunken.

London, 13. Nov. Nach einer Meldung aus Manila (Philippinen) ist das Küstenschiff „Basilisk", das nach Puerto Bello gehen sollte, von einem Taifun erfaßt worden und untergegangen. 48 Mann der Besatzung seien umgekommen, 16 gerettet worden.

Englische Strömung gegen den Friedensvertrag.

Amsterdam, 13. Nov. „Westminster Gazette" meldet, daß in der Kingsway-Hall in London Demonstrationen stattfinden, bei der die Revidierung der Friedensverträge gefordert werden. Unter den Sprechern befänden sich die Parlamentsmitglieder Major Barnes und Kommandeur Kenworzy. General Gough erklärte, der Friedensvertrag hätte das nicht gebracht was man erhofft hätte. Er sei gegen Gerechtigkeit und Billigkeit. Wenn man ihn nicht ändere, so würde Europa im Verlauf eines Jahrhunderts zu Grunde gehen und damit auch England.

Der alte Haß Frankreichs.

Paris, 13. Nov. Wie das Echo de Paris mitteilt, befahl die französische Regierung ihren Delegierten zur Vollversammlung des Völkerbundes in Genf, sich von den Beratungen zurückzuziehen, wenn entgegen den Wünschen Frankreichs die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund erörtert werden sollte.

Funkentelegraphie Frankreich Bulgariens.

Paris, 13. Nov. Zwischen Frankreich und Bulgarien ist für Privat- und Pressetelegramme ein funkentelegraphischer Verkehr eröffnet worden.

Der französische Budgetentwurf für die Unterhaltung der Truppen im Saargebiet.

Paris, 13. Nov. Der französische Kriegsminister fordert, dem „Neuen Saarkurier" zufolge, in seinem Budgetentwurf für 1921 die Summe von 41 750 000 Franken für die Unterhaltung der Truppen im Saargebiet. Der Forderung des vorläufigen Budgets liegt eine Aufstellung von 266 Offizieren und 7193 Mann zu Grunde.

Wiederaufnahme der offiziellen Beziehungen zwischen Ungarn und Schweden.

Stockholm, 13. Nov. Die schwedische Regierung hat beschlossen, die offiziellen Beziehungen mit Ungarn aufzunehmen.

Blutige Zusammenstöße zwischen Liberalen u. Sozialisten.

Mexiko, 13. Nov. In Yukatan kam es zwischen Liberalen und Sozialisten zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Sozialisten griffen ihren Gegner mit dem Kriegsruf „Es lebe die Sowjetrepublik!" an. Die Regierungstruppen stellten die Ordnung wieder her. Es gab 185 Tote und zahlreiche Verwundete.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Trocken und kalt.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in **Altensteig, Ebershardt und Mindersbach erloschen.** Die angeordneten Schutzmaßregeln sind wieder aufgehoben.

Wegen verseuchter Nachbargemeinden verbleiben jedoch die Gemeinden im Beobachtungsgebiet. 1812

Nagold, den 13. Nov. 1920. Oberamt: Münz.

Edhausen.

Gelegenheitskauf neues Liegesofa

(Chaiselongue) mit Plüsch-Ueberzug besonders billig zu verkaufen 1802

J. Pfeifle, Sattlermstr.

Wer sich noch eine erstklassige deutsche

Nähmaschine

in Stichen und Nähraum mit verstellbarem Teiler, auch Versenk-Maschinen

anschaffen will,

wende sich an die Firma

Stefan Gerster,

Nähmaschinenfabrikslager

Reutlingen.

— Auskunft kostenlos. —

Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Zahlungs-Erleichterung wieder gestattet!

NB. Die Anschaffung dieses unentbehrlichen Haushaltungsgegenstandes ist in jetziger Zeit die allerbeste Kapitalanlage. Auch ist infolge der Materialknappheit, der hohen Lohnforderungen, der verkürzten Arbeitszeit, sowie der neuen Steuerlasten ein Preisabschlag nicht zu erwarten.

Verkaufsstelle:

Jakob Henne, Nagold

v 20 Gerberstr. 458.

Verkaufe

ein 150—100 Pfund schweres

Schwein.

Wer sagt die Geschäftsstelle des Gesellsch. 1796

Einige Wagen

Scheuren-Futter

hat sofort zu verkaufen

Friedrich Eidelbuß,

1791 **Oeschelbronn.**

Nagold.

Nähmaschinen

erstklassiges System mit 5 Jahre Garantie

empfiehlt 1693

Johs. Werner

Bahnhofstraße.

Landwirte.

Wer irgend welche

Maschinen u. Geräte zu landwirtschaftlichen Zwecken

1662

benötigt, der verlange Preise oder besichtige unser Lager.

Infolge günstigen Einkaufs sind wir in der Lage, zu konkurrenzlosen Preisen zu liefern.

Ersatzteile zu allen Maschinen

ebenfalls billigst.

Ebenso werden in unserer gut eingerichteten Werkstätte alle

Reparaturen

aufs pünktlichste gemacht.

Besonders empfehlen wir uns im

Einrichten von elektrischen Betrieben,

wozu wir ebenfalls ein großes Lager in Wellen, Ringschmier-Lagern und Riemenscheiben unterhalten.

Wer kauft ist befriedigt.

Gebr. Sauer

Maschinenbauanstalt

Herrenberg. Tel. 51.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

Abgabe von Brot-, Butter- und Zuckerkarten

am Montag den 15. ds. Mts.
für A—K von 8—11 Uhr
„ L—Z „ 2—5 Uhr.

Die Marken müssen **sofort** nachgezählt werden, da später kein Ersatz geleistet wird. 1817

Nagold, 12. Nov. 1920. **Städt. Nahrungsmittelamt.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Wildberg** belegenen, im Grundbuch von Wildberg Heft 1127 Abteilung I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Wilhelm Kummerer, ledigen Gärtners in **Wildberg**

eingetragenen Grundstücke

Gebäude Nr. 61 1 ar 15 qm Wohnhaus mit Werkstatt und Hofraum am Schafgäßle,

Parz. Nr. 152 1 ar 08 qm Gemüsegarten an der Schafgasse

gemeinderätlich geschätzt zu 8000 ℳ
Erwerbspreis im Jahre 1920 15200 ℳ

am Freitag den 31. Dezember 1920, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Wildberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Oktober 1920 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 1808

Es findet nur **ein** Versteigerungstermin statt.

Wildberg, den 11. November 1920.

Kommissär: Bezirksnotar Hezler.

Emmingen.

Habe noch **schöne Posten prima wollener**

Kleiderstoffe, Unterröcke, Blusen u. Schürzenstoffe sowie schöne Hemdenflanelle

alles noch Friedensware und wird zu sehr billigen Preisen abgegeben. 1780

Robert Martini, Warengeschäft
vorm. J. Wagner.

KIWAL macht alte Möbel poliert lackiert oder gebeizt wieder wie neu. **KIWAL**

reinigt die Möbel entfernt alle Flecken auch Tintenspeitzer.

Preis nur Mk. 3.— p. Fl.
Löwen-Drogerie
Gebr. Benz * Nagold.

frischt auf: Zur Herbstreinigung unentbehrlich! Garant. unschädlich

KIWAL ist daher die Freude jeder Hausfrau! gro **KIWAL**

Einen tüchtigen Aufkäufer

für Schwarzwälder Kirschen-, Zwetschgen- und Birnengeist, auch Kartoffelbranntwein

gesucht. Gute Provision zugesichert.

Schriftliche Angebote unter **E. W.** Nr. **1811** an die Geschäftsstelle des Gesellsch.

Eheglück.

Gebild. Herr, erfolgr. Techniker, evang., 36 J., in Lebensstellung, vermög., mit gut. Charakter und Sinn für wahres, ideales Familienleben, musikalisch, große stattl. Erscheinung, wünscht mit christl. gesinntem, gesund, häusl. und sparsam erzog. Fräul. aus gut. Familie mit tiefer Herzensbild. u. heit. Gemüt in entsprechend ähnl. Verhältn. im Alter von 24—32 J. zw. Heirat bekannt zu werden. Schöne Wohnung vorh.

Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Off. m. Bild, (welch. sof. retourgeschickt wird) u. Angabe d. näh. Verhältn. erbeten unter **Nr. 1537** a. d. Redakt. d. Bl. Verschwiegenh. zugesich. Ehrensache.

Hanf u. Hanfwerg

zum Spinnen und Weben im Lohn

1663 übernimmt

Wilhelm Wurster, Schönbronn.

Bankcommandite Horb

Carl Weil & Co.

Horb a. N.

Schillerstrasse 320.

Fernsprecher Nr. 78 und 139.

Giro Conti: Reichsbank-Nebenstelle Rottweil und Württembergische Notenbank Stuttgart, Postscheckconto Stuttgart Nr. 2267.

Vermietung von dieb- und feuersicheren Schrankfächern (Safes) zu Mk. 5.—, 10.— und 15.— pro Jahr in unserer nach neuester Construktion erstellten **Panzereinrichtung.**

Verwahrung und Verwaltung von offenen Depots, womit zugleich **Verlosungscontrolle** verbunden ist, gegen geringe Gebühr.

An- und Verkauf von in- und ausländischen Obligationen und Aktien zu billigsten Sätzen und **unter gewissenhafter Beratung** der Clienten.

Ausführung von Börsenaufträgen.

An- und Verkauf von Coupons, Wechsel, Devisen und fremden Geldsorten; Creditbriefe.

Errichtung provisionsfreier Scheck-Conti zur Pflege des **bargeldlosen Zahlungs-Verkehrs** (Contobücher und Scheckhefte werden kostenfrei abgegeben).

Annahme von Spar-Einlagen unter Ausstellung von Sparbüchern mit und ohne Kündigungsfrist. **Die Verzinsung zu steigenden Sätzen erfolgt sofort vom Tage der Einzahlung ab.**

Conto-Corrent-Verkehr mit Creditgewährung gegen **erstklassige Sicherheiten.**

Fachmännische und verschwiegenste Beratung in allen **Vermögensangelegenheiten** schriftlich und mündlich. 1197

Liebesgaben aus Amerika

Verschiedene Anfragen veranlassen uns zu folgender Aufklärung:

Die bei uns aus Amerika eingehenden Lebensmittel-Sendungen sind Eigentum der Firma Chas. Kurz & Co., 1095 Drexel-Building, Philadelphia. Wir selbst besorgen nur die Vermittlung. Wer eine Liebesgabenkiste haben will, möge seine Freunde oder Verwandte drüben veranlassen, eine Anweisung bei Chas. Kurz & Co. zu kaufen u. ihm zu senden.

Sobald wir die Anweisung erhalten haben, erfolgt kostenfreie Zusendung der Gabe. Anweisungen von anderen Firmen können wir nicht ausführen. 18.1

E. Breuninger
A.-G.
STUTTGART

Ausgekämmte Haare

werden zum Verarbeiten angenommen, gut und billig gemacht von 1814

Adolf Morlok, Friseur.

Cigarren — Feuerzeuge — Cigaretten

Echten Nordhäuser Kau-Tabak

empfiehlt

Cigarren-Spezialgeschäft
Otto Steegmüller Nachf.
Nagold.

1615

Tabake — Etui — Pfeifen

Aluminiumküchengeschirre

sind infolge ihrer unerreichten Dauerhaftigkeit und Reinlichkeit die billigsten und sind in reicher Auswahl erhältlich bei

Lorenz Luz jr., Altensteig

1797 Telefon Nr. 46.

Neu-Nuifra.

Verkaufe schöne 3jährige, 32 Wochen trächtige

Kalbin.

1800 **Singer,** z. „Adler".

Wir suchen

für ein in Küche und Haushalt gewandtes 1805

Mädchen

Stelle in Nagold auf 15. ds. Mts.

Angebote an das Arbeitsamt Calw, bezw. an den Arbeitsnachweis Nagold

Zuverlässiges 1803

Mädchen

nicht unter 18 Jahren **sucht** für **sofort** oder später, bei familiärer Behandlung.

Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mädchen gesucht

oder einfache **Stütze,** ehrlich und pünktlich, zu 2 älteren Leuten, bei guter Behandlung und Verpflegung. 1819

Frau Rich. Ulrich
Eßlingen a. N., Martinstr. 34.

Gesucht wird ein tüchtiges

Mädchen

und ein zuverlässiger

Knecht

in ein sehr gutes Haus zu baldigem Eintritt.

Angebote erbeten unter **E. 1731** an die Exped. ds. Bl.

Ein kräftiger 1816

Junge,

der Lust hat, die **Metzgerei** gründlich zu erlernen, kann **sofort eintreten.**

Zu erfragen bei **August Schill,** Schäfer :: **Nagold.**

Verkaufe

gebrauchten, dunkelblauen

Herren-Mantel

(Größe 1,65) mittlere Figur.

Wer? sagt die Geschäftsstelle. 1785

Wildberg.

Habe im Auftrag einen

neuen Anzug

billig zu verkaufen. (Friedensware) mittl. Größe.

1797 **J. Bihler** z. „Bären".

Nagold. 1694

Fleischräucherkästen
Rübenschneider
Brückenwagen
Güllenpumpen
Kartoffelquetschen

empfiehlt

Johs. Werner
Bahnhofstraße.

Kälbermägen

getrocknet, kauft immer z. h. Preis als Selbstverbraucher. 1809

E. Escher jg., Labfabrik
Feuerbach.

Auf das Eingesandt der Deutsch. Volkspartei

vom 9. November 1920.

Wer der Bürgerpartei nationale Politik abspricht, verleumdet sie. Sie hat den nationalen Gedanken während des Kriegs und seit dem Krieg trotz aller Anfechtungen hochgehalten. Jetzt wo der nationale Gedanke allmählig, dank unseres Elends, erstarkt, jetzt muß man ihn notgedrungen in die Parteipolitik einstellen, jetzt kann man mit ihm Parteigeschäfte machen, daher auf einmal die auffallende Betonung derselben auch in den Blättern der andern Parteien. Ebenso verleumdet die Bürgerpartei, wer ihr den staatserhaltenden Sinn abspricht. Der marxistische Sozialismus hat Bankrott gemacht, man sieht, wie es unter seiner Regierung zugeht. Wer hat aber prinzipiell diesen Gedanken in all seinen Formen abgelehnt? Das war die Bürgerpartei, und wer will mit der Sozialdemokratie paktieren und regieren? Die Deutsche Volkspartei. Das ist nicht staatserhaltend, denn der marxistische Sozialismus verneint in seinen Konsequenzen den Staat.

Die Bürgerpartei verfolgt mit ihrer Politik die gleichen Ziele wie die bayrische Mittelpartei, die christliche Volkspartei in Baden, die hessische Volkspartei. Warum sollen sich diese Parteien aus dem Süden nicht unter vollständiger Wahrung ihrer Eigenart mit der deutschnationalen Partei im Norden zu einer großen Reichspartei zusammenschließen? Hat nicht die deutsche Volkspartei ihre Mehrzahl im Norden? Endlich hat sich die Bürgerpartei zusammengeschlossen mit dem Bauernbund, der Partei „des nackten Eigennutzes und der staatsgefährlichen Klassenpolitik". Diesen Angriff wird sich wohl der Bauernbund merken. Die Bürgerpartei ist der Ansicht, daß nicht zuerst der Bauer die Klassenpolitik gepredigt hat, sondern die Sozialdemokratie. Hat je der Bauer die Herrschaft im Staat verlangt? Nein, aber das Proletariat. Nun, wie man in den Wald schreit, so hallt es wider. Die Bürgerpartei tadelt aufs schärfste die Ausschreitungen von Mitgliedern des Bauernstandes und hält es für eine Pflichtvergessenheit, wenn der Bauernstand nicht alles tut, um die Volksernährung durchzuhalten — das wäre ja ein Streik — aber, er macht die Hetze gegen den Bauern nicht mit, denn die Teuerung hat im Grund ganz andere Ursachen. Dem Bauernbund aber bleibt das Verdienst, den Bauernstand organisiert zu haben, er hat damit für die andern Staatsbürger einen wirklich staatserhaltenden Bau geschaffen. Wir halten also zum Bauern und wenn auch die regierenden Parteien unter der versteckten Oberleitung der Sozialdemokratie auf ihn loshacken. 1820

Bürgerpartei Nagold.

Feier des 50jähr. Jubiläums der Methodistengemeinde in Nagold

am Sonntag den 14. Nov. 1920.

Vormittags 1/2 10 Uhr Festpredigt v. Prediger Jul. Strähle-Ansbach.

Nachmittags 2 Uhr Jubiläumsfeier mit Chor- und Sologesängen sowie Ansprachen verschiedener Prediger und Vertreter auswärtiger Gemeinden.

Alle Freunde unserer Sache sind herzl. eingeladen!

1806 **Eintritt frei.**

Freundliche Einladung zum Bibelkursus.

gehalten vom 15.—17. Nov. in der Kapelle der Methodistengemeinde.

Redner: Prediger **K. Ulrich-Freudenstadt** (Leiter des Kurhauses „Teuchelwald") u. Inspektor **K. Jahnke-Nagold**

Thema: Des Glaubens Bedeutung

nach 1. Petr. Kap. 1.—3.

Montag den 15. November

nachm. 2 Uhr: „Glaubensvorrechte" nach 1. Petr. 1, 3—12
abds. 8 „ „Glaubenspflichten" nach 1. Petr. 1, 12—25

Dienstag den 16. November

nachm. 2 „ „Glaubensbeweis f. d. Gemeinde" 1. Petr. 2, 11-1
abds. 8 „ „Glaubensbeweis vor der Welt" 1. Petr. 2, 12—25

Mittwoch den 17. November

nachm. 2 „ „Glaubensbeweis in der Familie" 1. Petr. 3, 1—7
abds. 8 „ „Unser Glaube ist der Sieg" 1. Petr. 3, 8—16.

Eintritt frei!

1807 **Jedermann ist herzlich eingeladen!**

Schuhcreme „Pilo"
Schuhfett
Halbschuhbänder
Nestel (Eisengarn)
Gummiabsätze
in allen Größen u. guter Qualität
empfiehlt 1815
Chr. Raaf
Schuhgesch. u. Spez.-Handl.
Nagold, Marktstraße.

1775 17

Hundekuchen
Pfd. Mk. 1.50
empfiehlt
Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, Nagold

Bei Sodbrennen! nehme man **Dr. Busleb's Magensalz.**
1588 Zu haben bei:
Gebr. Benz, Löwen-Drog.

Statt Karten.

Wilhelm Schuon
Frieda Schuon
geb. Weber
Vermählte

Nagold — Marburg Lahn

12. November 1920.

1762

Die Anzeige des Herrn Christian Volz, Nagold ist dahin richtig zu stellen, daß seine Verlobung mit meiner Tochter auf unsere Veranlassung aufgelöst worden ist. 1821 **Ziefle Nagold.**

1804

Eisberg- **Sportplatz!**

Um die nächsten ● ● kämpfen am morgigen Sonntag

F.C. Nagold I. Mannschaft
und
F.V. Schellbronn I. Mannschaft

Beginn 2 Uhr. Bei jeder Witterung

Heute abend 1/2 8 Uhr im „Schwanensaal"
MONATSVERSAMMLUNG.

Elektrische Taschenlampen,

Batterien 1749
von höchster Dauerhaftigkeit,
Feuerzeuge
aller guten Systeme,
sowie **sämtliche**
Ersatzteile
hiezu empfiehlt bei mäßigen Preisen in reicher Auswahl

Lorenz Luz jr., Altensteig Telef. Nr. 46.

Wildberg.

Sonntag den 14. d. Mts.

Tanzunterhaltung
im Saale des „Schwarzwald"

1818 **unter Mitwirkung erstklassiger Streichmusik**
wozu freundl. einladet **Friedrich Ott.**

Ehemal. Kriegsgefangene.

Heute Abend 8 Uhr gemütl.

Zusammenkunft

im „Anker". 1813
Der Vorsitzende.

Gasthof z. Löwen, Nagold.

Sonntag den 14. 11.

große Tanz-unterhaltung
unter Mitwirkung der
Nagolder Stadtkapelle.
Wozu höfl. einladet 1822
Fr. Kurlenbaur
Anfang 2.30 und 7.30 Uhr.

Gegen Kopfläuse
Goldgeist, Nissin
nehmen. Erhältlich in
Löwendrogerie
Gebr. Benz, Nagold.
1774

Empfehle die von mir selbst fabrizierte **prima**

Hochglanz-Schuhcreme

und übernehme auch das Nachfüllen jeder Art Dosen.
Suche Vertreter überall.
Wilh. Lodholz.
1684 **Ebhausen** OA. Nagold.

1810 **Walddorf,** 12. Nov. 1920.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Katharine Dietsch
geb. Kirn,

nach langem, schwerem Leiden Donnerstag vormittag im Alter von 60 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Der Gatte: **Johann Georg Dietsch;**
die Kinder: **Katharine Gänßle** geb. **Dietsch** mit Gatten **Ludwig Gänßle,** Chausseewirt,
Johann Georg Dietsch,
Gottlieb Dietsch.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

1823 **Oberschwandorf,** 12. Nov. 1920.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Johannes Brenner,
Maurer,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren gestern Morgen sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Marie Brenner** mit Tochter **Marie.**

Beerdigung: Sonntag Mittag 2 Uhr.

1799 **Gündringen,** 11. Nov. 1920.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unsre liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Kiefer
Schultheißen-Witwe

heute früh unerwartet schnell im 79. Lebensjahre verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn **Sylvester Kiefer,** Schmied mit Frau **Franziska geb. Messer,**
die Tochter **Pauline Kiefer,**
der Schwiegersohn **Johannes Weber,** Spinnmeister in Backnang mit seinen 4 Kindern.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Patent-Büro Leutkirch Kronenstr. 24 Tel. 72

57 m

Gottesdienst-Ordnung.

Ev. Gottesdienst.

Am Ernte- u. Herbstdankfest 14. Nov. (24. S. n. Dr.) Vorm. 1/2 10 U. Predigt (Otto) (Das Opfer ist für die ev. Anstalten der Inneren Mission, bes. Kinderanstalten, sowie f. d. Wetterbeschädigten bestimmt.) 3/4 11 U. Kindersonntagsschule. Nachm. 1/2 2 U. Christenlehre (J. Söhne.) Abends 1/2 8 U. Erbauungsstunde i. Vereinshaus. Freitag Abd. 8 U. Bibelstunde im Vereinshaus, zugl. Bußtagsandacht.

Ev. Gottesdienste der Methodistengemeinde

Am Sonntag den 14. Nov. 50jähriges Gemeinde- u. Bezirksjubiläum. Sonntag vorm. 1/2 10 U. Festpred. (Jul. Strähle-Ansbach), Sonntagsschule fällt aus, 2 U. Jubiläumfeier mit Chor- u. Solo-Gesängen, sowie Ansprachen versch. Prediger u. Gemeindevertret. Montag—Mittwoch jeweils nachm. 2 Uhr und abds. 8 U. Bibelkursus über 1. Ptr. K. 1—3 unter Mitwirkung v. Prediger K. Ulrich-Freudenstadt u. Inspektor K. Jahnke-Nagold. (Siehe Inserat.)

Kathol. Gottesdienst

Sonntag, 14. Nov. 1/2 8 U. Rohrdorf 1/2 10 U. Nagold 1/2 2 U. Andacht. Freitag 1/2 8 U. Wildberg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw